

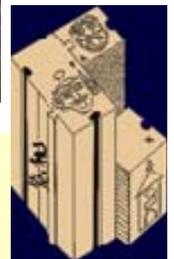
Inhalt

- Naturraum und Topografie
- Siedlungsgeschichte
- Historische Ortsstruktur
- Literaturhinweise/
Abbildungsnachweise
- Wertepan
- Objektliste
- Objekte
- Archäologische Bodendenkmäler
- Denkmalschutzgesetz
(DSchG) Baden-
Württemberg (Auszug)

Schuttern, Gemeinde Friesenheim, Ortenaukreis



Historische Ortsanalyse



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A, 2013

Naturraum und Topografie

Der Ort Schuttern, auf 153 m NHN, liegt im milden Klima der Rheinebene westlich von Friesenheim, zu dem Schuttern seit 1975 eingemeindet ist. Die Siedlung hat nur geringe topographische Unterschiede, so ist ihr Wahrzeichen, der Kirchturm der Kloster- und Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt, weithin zu sehen. Namengebend für Schuttern war das kleine Flüsschen gleichen Namens, das vom Schwarzwald kommend an Schuttern in Nordwest-Richtung vorbeifließt. Der Name, nach der ältesten überlieferten Form "scuttura" abgeleitet bedeutet "eilend, flink" und soll dem Altalamannischen entstammen. Dem Eindruck eines friedlich dahinfließenden Gewässers dürfte das der Frühjahrsschmelze folgende Hochwasser schon immer entgegen gestanden haben. Von der Nutzung der Kraft des Flüsschens zeugen die Mühlen, in Schuttern die Klostermühle, die entlang des Flusslaufes auch in der Rheinebene zu finden sind. Die Entfernung zum Rhein beträgt ca. neun Kilometer Luftlinie, nur vier Kilometer sind es bis zur Vorbergzone des Schwarzwaldes.

Mehrere neolithische Funde sowie Befunde aus römischer Zeit lassen annehmen, dass Lösslagen und das Wasser der Schutter zu allen Zeiten die Garanten für landwirtschaftliches Gedeihen in der ansonsten periodisch eher trockenen und aufgeschotterten Rheinebene waren.

Zur nahegelegene Autobahn A5 besitzt Schuttern keine direkte Anbindung, ebenso ist der nächstgelegene Bahnhof Friesenheim außerhalb von Schuttern gelegen. Die topographi-

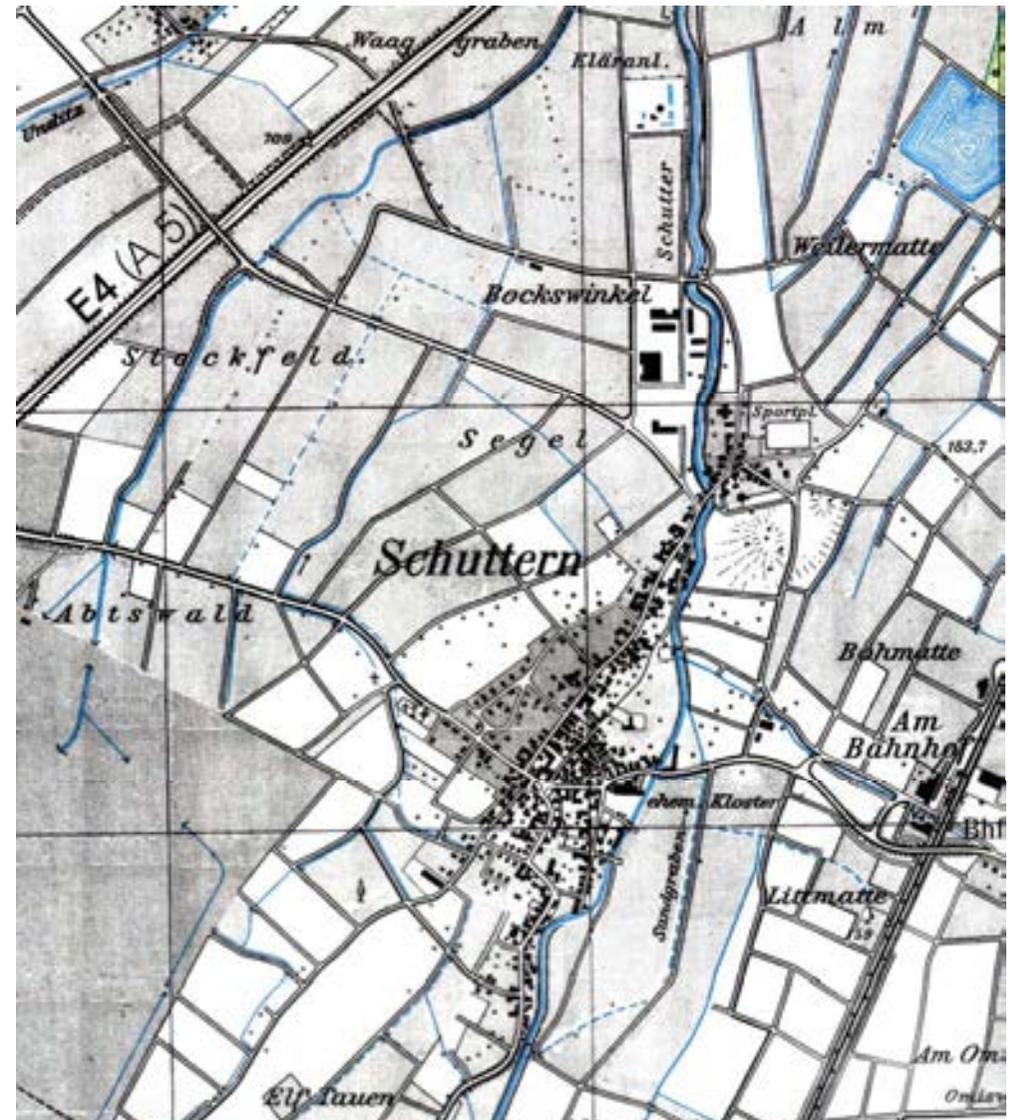


Abb. 1: Ausschnitt aus der Topografischen Karte 1:25.000, verkleinert



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Naturraum und Topografie (Fortsetz.)

sche Karte weist Schuttern als Gemeinde mit sehr wenig Waldflächen aus. Das im Südwesten der Gemeinde liegende Gewann Abtswald verweist zumindest auf ein früher größeres Waldstück hin. Auf dem Gelände befindet sich heute jedoch der Flugplatz, der ursprünglich eine rein militärische Anlage war, gegenwärtig aber als moderne Brache einer neuen Nutzungslösung harrt.

Die historischen Gebäude Schutterns sind durch die vielfältige Verwendung von Baumaterialien gekennzeichnet. Mangels direkter Quellen in der Rheinebene waren die Bewohner auf die Steinbrüche in der Vorbergzone – hauptsächlich Kalk- und Sandsteine – angewiesen. Ebenso standen keine Tongruben für die Ziegelherstellung vor Ort zur Verfügung.

Für den Fachwerkbau dürfte ebenfalls die Vorbergzone und die Gemeinden am Rhein eine Rolle gespielt haben, da der gemeindeeigene Waldbestand für Hausbau und Brennmaterial nicht ausreichte. Insofern spiegelt sich die örtliche Lage in der Rheinebene in der Bausubstanz der Häuser bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts wieder. Nicht zu übersehen ist die Rolle der 1843 für den Abriss freigegebenen Klostergebäude: Das damit freigesetzte Potenzial an Bausteinen und Bauholz findet sich in zahlreichen Gebäuden, Grundstückseinfriedungen- und zugängen verbaut. Es dürfte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geradezu einen Bauboom ausgelöst haben.



Abb. 2: Spuren des Reichsklosters im heutigen Ortsbild



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Siedlungsgeschichte

Die Geschichte Schutterns ist wesentlich geprägt durch das Reichskloster Schuttern, dessen Existenz zumindest seit 817 im Kapitulare Ludwig des Frommen über das Heeresaufgebot der Klöster bezeugt ist. Zu dieser Zeit gehörte das Kloster bereits zu den großen Abteien, die unter der direkten Schutz- und Verfügungsgewalt des Kaisers standen. Die Gründung des Klosters liegt indessen im Dunkeln. Der Sage nach soll ein "Offo rex Anglia" – ein König aus England während der Pontifikatszeit Papst Gregors (gest. 605) eine Mönchszelle mit dem Namen "Offonis villare" eingerichtet haben. Der Offenburger Paul Volz, ein Chronist des Klosters, verweist 1510 auf eine bereits um 600 bestehende Ortschaft mit dem Namen Weiler. Wahrscheinlicher ist die Gründung durch einen lokalen Adligen oder Sippenältesten erfolgte, nach dessen Namen zunächst der Ort und später das Kloster benannt wurde. Die Klosterkirche ist auf den Resten eines römerzeitlichen Gutshofes errichtet. In einem Evangeliar in der Zeit 820 bis 830 wird die hochstehende Schreibkunst im Kloster deutlich. In einem Gebetsverbrüderungsbuch des Klosters Reichenau ist 820 von etwa 80 Mönchen im Kloster die Rede, die nach der Regel des heiligen Benedikt lebten, die Abtei wird hier noch "Offinwilare" genannt. Rhabanus Maurus, ein Reichenauer Chronist bezeichnet in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts die Abtei bereits mit dem Namen "scutura". Schuttern ist bereits zu dieser Zeit neben Lorsch das bedeutendste Kloster am Oberrhein. Im Jahre 938 wird das Kloster zerstört. 1009 geht die Abtei, zusammen mit dem Kloster Gengenbach in die Lehenshoheit des von Kaiser

Heinrich II. neu gegründeten Bistums Bamberg über. Aus dieser Zeit, vielleicht auch schon aus ottonischer Zeit, stammt das älteste Fußbodenmosaik in Deutschland: Ein kreisrundes, über einem Stifter- oder Heiligengrab angelegtes Mosaik zeigt das Opfer von Kain und Abel, Kains Brudermord und Inschrift. Das Mosaik ist heute noch in Fragmenten erhalten und zu besichtigen. 1153 wurden große Teile der Kirche wiederum durch Feuer zerstört, der Wiederaufbau in Form einer viel größeren, dreischiffigen Basilika erfolgte bis 1155, mittlerweile der fünfte Kirchenbau. Die Vogteirechte liegen seit 1235 beim Hause Geroldseck, zunächst in der Seitenlinie der Diersburger, nach deren Absterben ab 1278 beim Haupthaus. Die Geroldsecker errichten eine Burg, Schuttern erhält die Stadtrechte. Infolge zahlreicher Auseinandersetzungen mit der Straßburger Bürgerschaft und Erbstreitigkeiten unter den Geroldseckern werden Burg und Stadt und ebenso das Kloster in Mitleidenschaft gezogen. 1475 wird Schuttern wieder zum Dorf, 1525 wird das Kloster – mittlerweile habsburgisch geworden – von aufständischen Bauern geplündert, 1548 verwüstet ein Brand das Kloster weitgehend. Das Kloster tritt 1490 der Bursfelder Kongregation bei und verbleibt bei dieser bis 1623. Die zahlreichen Auseinandersetzungen im 30-jährigen Krieg, den folgenden Erbfolgekriegen zwischen Frankreich und Habsburg gehen an Dorf und Kloster nicht spurlos vorüber. Einquartierungen, Kriegssteuern und der Neubau des Kirchturms (1722, neben dem Freiburger Münsterturm der zweithöchste im ganzen Bistum), und mehrerer Nebengebäude unter Abt Münzer belasten die Bevölke-



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

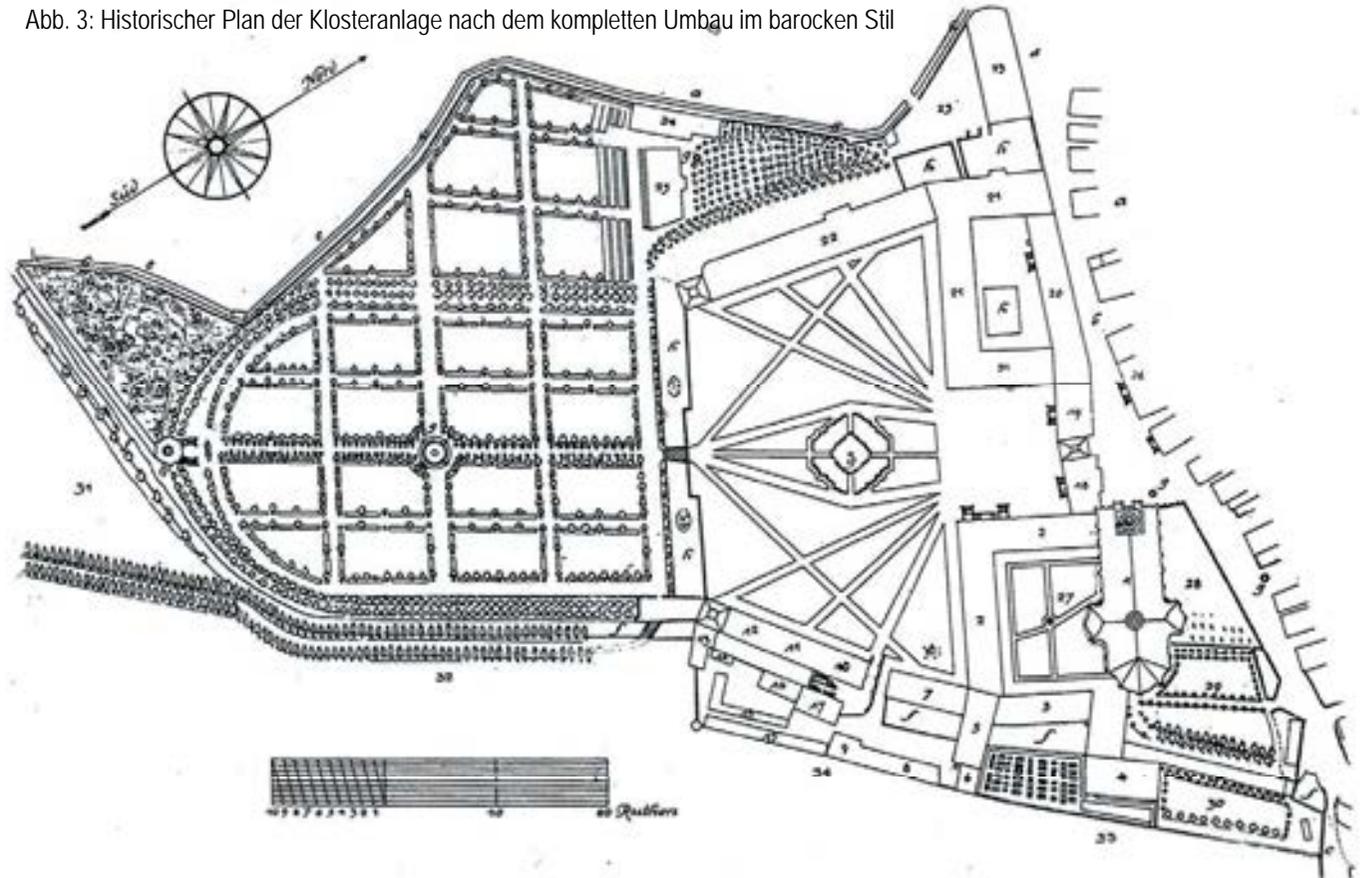
Siedlungsgeschichte (Fortsetz.)

rung und führen zu Unruhen, die 1743 von österreichischem Militär niedergeschlagen wurden. 1767 bis 1771 erfolgte nach Plänen von Joseph Michael Schneller der totale Umbau von Kirche und Kloster im barocken Stile einer Residenz mit Ehrenhof und ausgedehnter Parkanlage.

Die napoleonischen Kriege und die politische Neuordnung am Oberrhein hatten zur Folge, dass Schuttern 1806 zum Großherzogtum Baden kam, der Großherzog wurde Eigentümer des am 31. August 1806 säkularisierten Klosters.

Die Auflösung des Konvents bewirkte eine starke Zäsur in der Entwicklung der Gemeinde, die bis dahin in all ihren Schicksalen durch das Reichskloster bestimmt worden war. Die nun in ihren Entscheidungen freie Gemeinde musste für eine neue wirtschaftliche Existenz sorgen. Sie fand diese im Laufe des 19. Jahrhunderts mehr und mehr im Tabakanbau und in der Tabakverarbeitung. Die Arbeit auf den Tabakfeldern gehör-

Abb. 3: Historischer Plan der Klosteranlage nach dem kompletten Umbau im barocken Stil



„Grundriss von dem Löbl. Kloster Schuttern, zugehörigen Gebäuden, Hofplätzen und Gärten ect.“
gez. nach G. L. A. Baupläne Ort Schuttern No. 2.

Zeichenerklärung: „1 Kirche, 2 Kloster-Gebäude oder Abtey, 3 Convent oder Clausur, 4 alter Bau, 5 Küche, 6 Schweineküche oder Kohlenkammer, 7 Speise-Saal und Speisezimmer, 8 Holzschoppen, 9 Schaal oder Mezig, 10 Mühle, 11 Beschliesserei, 12 Schmiede, 13 Brennhaus, 14 Bienenhaus, 15 Schweineställe, 16 Hühnerhaus und Hof, 17 Öhl- und Reibmühle, 18 Apotheke, 19 alte Prälatur, 20 Schreinerei und Küferei, 21 Stallungen, 22 Remisen und Scheunen, 23 Mastochsenschene und Hof, 24 Gärtners-Wohnung, 25 Orangerie-Haus, 26 Wohnung des Amtmanns und Physicus, künftig das Pfarrhaus, 27 Kreuzgarten, 28 Begräbnis, 29 Patergarten, 30 Fratergarten, 31 Baumgarten, 32 Ez-Matten, 33 Weyer, 34 Ausgetrockneter Weyer.“
a Dorf Schuttern, b Dorf-Gasse, c von Friesenheim, d nach Kürzell, e Weg von Hugsweyer nach Schuttern, f Schutter, g Brunnen, h Wasser.“



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Siedlungsgeschichte (Fortsetz.)

te zum landwirtschaftlichen Jahreslauf, Tabakrockner und Zigarrenmanufakturen wurden errichtet. Sie garantierten wirtschaftliche Sicherheit bis in die Nachkriegszeit des 2. Weltkrieges. Bei der Gemeinde konnte daher nach der Säkularisation des Klosters allmählich eine langsame aber stetige Expansion festgestellt werden. Viele Bauten, die das heutige Gemeindebild prägen, entstanden um die Mitte bzw. 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Für die Klosteranlage hingegen gab es keinen Interessenten. 1826 entschloss sich die großherzogliche Hof-Domänenkammer, die Klostergebäude zum Abbruch frei zu geben. Bis 1838 war von der einstigen Anlage nur noch die Kirche und ein Gebäude des Konvents, nunmehr Pfarrkirche und Pfarrhaus, sowie die Mühle übrig.

Zu Tabakanbau und Tabakverarbeitung gesellte sich 1913 das Flugfeld Lahr, das zunächst als Zeppelinlandeplatz konzipiert war, im 1. Weltkrieg jedoch Operationsfeld einer Fliegerstaffel wurde. Mit kurzer Unterbrechung bis 1994 immer militärisch genutzt, ab 1946 von der französischen, ab 1967 von der kanadischen Luftwaffe, waren zahlreiche Arbeitsplätze mit dem Flugplatz verbunden. Dazu konnten in Schuttern zahlreiche Wohnungen und Häuser vermietet werden, was einen breiten Renovierungsschub und Neubautätigkeit im Ort bewirkte. So konnten auch die Verluste kompensiert werden, die sich aus dem Niedergang des Tabakanbaus ergaben (die letzte Zigarrenfabrik schloss 1970 ihre Tore). Eine Zäsur in dieser Entwicklung brachte der Abzug der kanadischen Streitkräfte 1994 und die seither nicht gelöste Weiterverwendung des Flugplatzes im



Abb. 4: Gemarkungsplan von 1859 und Ortsplan von 2012



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Siedlungsgeschichte (Fortsetz.)

Rahmen einer zivilen Bestimmung. Von dem Wegfall eines großen Arbeitgebers und dem mithin rückläufigen Konsum erholte sich der Ort bis heute nicht ganz. Viele der vorher vermieteten Altbauten stehen leer, für Instandsetzungen fehlt das Kapital. Gegenwärtig scheint insbesondere die ältere Bausubstanz aus dem 18. und 19. Jahrhundert von der rezessiven Entwicklung bedroht.



Abb. 5: Alt trifft neu—das Ende der Klostermauer an der Schutter



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Historische Ortsstruktur

Der Charakter des Dorfes war jahrhundertlang durch das Reichskloster Schuttern geprägt worden. Die große, sich entlang der Schutter in nord-südlicher Richtung in Form einer Lyra erstreckende Klosteranlage mit Kirche, Wirtschaftsgebäuden und Gärten innerhalb eines ummauerten Areals war umgeben von kleinen Gehöften der Hintersassen. Ob bei der Klostergründung im 7. Jahrhundert Ruinen der römischen Ansiedlung eine Rolle gespielt haben – als willkommene Quelle für Baumaterial – kann nur vermutet werden. Die Ansiedlung erfolgte am westlichen Ufer der Schutter, hier entstanden die Kirche und die ersten Gebäude. Die Kernsiedlung entwickelte sich entlang der Schutterner Hauptstraße, die leicht bogenförmig von Nordwest nach Osten verläuft und das Klosterareal auf der Südseite von den Siedlungsgehöften an der Nordseite trennt. Um diese geschwungene Siedlungsachse scharten sich zunächst nur auf der Nordseite klein parzellierte Gehöfte, die Siedlung hatte den Charakter eines Haufendorfes, das sich halbkreisförmig gegenüber dem Hauptportal des Klosters zwischen der Schutterner Hauptstraße und der Prinzenstraße um die heutige Goldgasse erstreckte.

Im Süden und Südwesten schlängelt sich die Straße „Im Oberdorf“ entlang der alten, z.T. noch sichtbaren Klostermauer. Die hier erhaltenen Gebäude aus der Zeit vor 1800 liegen auf dem ehemaligen Klosterareal. Teilweise wird das Gelände links und rechts der Klostermauer als Gartenanlage genutzt. Das westlich anschließende Gebiet um die Herrenstraße und der Schut-

terner Hauptstraße bildet zusammen mit dem Halbrund zwischen Hauptstraße und Prinzenstraße den Ortskern außerhalb des Klosterareals. Hier befinden sich nahezu alle Gebäude und Hofreiten, die vor 1800 datierbar sind. Klosterareal und Siedlung waren bis zum heutigen Tag immer westlich der Schutter gelegen, erst in jüngster Zeit expandierte das Dorf entlang der Schutterner Hauptstraße und im Oberen Rötle auch rechts der Schutter.

Erst in der Ausbauphase des 18. Jahrhunderts entwickelte sich eine Siedlungsachse nach Nordosten zwischen der Prinzenstraße und der heutigen Unterdorfstraße. Auf einem Gemarkungsplan Mitte des 18. Jahrhunderts ist nur die östliche Seite der Unterdorfstraße besiedelt, die gegenüber liegende Seite mit dem Gewann Bauernbreite ist siedlungsfrei. Erst am nördlichen Ende im Bereich der Gewanne „Kraut Gärten“ und „Auf dem Segel“ finden sich auch auf der nordwestlichen Straßenseite Wohnparzellen. Diese siedlungsfreie Zone erhält sich bis ins 19. Jahrhundert, wie der Gemarkungsplan von 1859 zeigt.

Das leicht höher gelegene, überschwemmungssicherere Gelände im Westen entlang der Schutterner Hauptstraße wurde erst später besiedelt, ein Umstand, der sicher mit der Nähe zum Kloster als Landeigner und Arbeitgeber zu begründen sein mag. Möglicherweise erschließt sich aus der Wahl des etwas niedriger gelegenen Siedlungsplatzes in Schutternähe auch die Bauweise eines großen Teils der älteren Häuser mit hohem steinernen Keller und erst darüber in Holzbauweise.



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Startseite

Werteplan

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Historische Ortsstruktur (Fortsetz.)



Abb. 6: Plan 2. Hälfte 18. Jahrhundert (Osten ist oben!)



Freies Institut für angewandte
 Kulturwissenschaften
 Stephan Kaltwasser M. A. &
 Oliver Ungerath M. A., 2013

Startseite

Werteplan

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
 REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Historische Ortsstruktur (Fortsetz.)

Das Siedlungsbild hat sich erst mit der 1806 durchgeführten Säkularisation und dem rapiden Niedergang des Klosters geändert. Vermessungspläne über die Siedlungspartellen wurden neu angelegt. Der Ort erfuhr eine Siedlungsverdichtung und Erweiterung im Bereich des Gewanns Bauernbreite und zwischen Herrenstraße und Oberdorf. Nach und nach waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Klostergebäude niedergelegt worden, lange Zeit erhalten blieben neben der Mühle das als Pfarrhaus genutzte Konventgebäude sowie ein schmaler, zweigeschossiger Massivbau. 1975 wurde auch dieser abgerissen, die heutige Mühle ist ein moderner Bau ohne Denkmaleigenschaft.

Die im 19. Jahrhundert reichlich vorhandene alte Bausubstanz aus den abgebrochenen Klostergebäuden findet sich heutzutage in Hausmauern, Umfriedungen und Hoftores wieder, manchmal auch nur als Zierrat in Gärten und Hofgeländen. Die Schule und Friedhof entstehen neu im Nordwesten an der Schutterner Hauptstraße. Gleichzeitig entwickelt sich die Neuausrichtung der landwirtschaftlichen Struktur: der Tabakanbau und die Tabakverarbeitung bestimmten im 19. Jahrhundert das Siedlungsbild und die Einkommensstruktur des Ortes. Zu den Scheunen kommen die Tabaktrockner hinzu, gelegentlich lässt sich der Umbau der Wirtschaftsgebäude für die Tabaktrocknung feststellen. Große landwirtschaftliche Gehöfte finden sich in Schuttern nicht. Das Orts- und Straßenbild wirkt eher unruhig, zwar überwiegen die giebelständigen Häuser,

jedoch gibt es auch eine größere Zahl an traufständigen Gebäuden, insbesondere bei den Repräsentativbauten. Streckgehöfte, wie die ehemalige Klostergärtnerei oder die Anwesen Prinzenstr 5 und Hauptstraße 22 sind eine Ausnahme. Für den Ort typisch sind die fast ausnahmslos rechtwinklig zu den Wohnhäusern angelegten, z. T. sehr großen Wirtschaftsgebäuden. Oftmals sind die Anwesen von der Straße zurück gesetzt und machen den Platz frei für Gärten. In den 1930-er-Jahren entstand im Süden auf dem Terrain des ehemaligen Klostergartens eine neue Siedlung in Formen des „Heimatstils“ entlang der ehemaligen Mittelachse des barocken Klostergartens, der heutigen Klosterstraße. Deutlich setzt sich auch heute noch die neue Siedlung auf dem Terrain des Gartens vom einst barocken Innenhof durch eine Zäsur in der Bebauung ab. Die Häuser aus den 30-er-Jahren sind mittlerweile alle umgebaut und modernisiert, Aufteilung und Stil blieben jedoch erhalten.

Heute präsentiert sich das historische Schuttern im Kern als Haufendorf mit deutlicher Nord-Süd-Expansion in der Moderne. Der wirtschaftliche Einbruch durch den Wegfall des Alliierten-Flugplatzes schlägt sich auch im gegenwärtigen Bild der Gemeinde nieder: Eine auffällige oberirdische Verkabelung gibt dem Ort einen Hauch Verträumtes, die geschlossenen Läden des Einzelhandels allerdings einen Fingerzeig auf die Realität.



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Historische Ortsstruktur (Fortsetz.)



Abb. 7: Gemarkungskarten 1-3, 21 von 1858 (Norden ist rechts!)



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Historische Ortsstruktur (Fortsetz.)



Abb. 8: Gemarkungskarten 1-3, 21 von 1858, als Überlagerung eines Luftbildes von 2012



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Literaturhinweise

- DEHIO, GEORG: Handbuch der dt. Kunstdenkmäler Baden-Württemberg II, hier: Schuttern, Gemeinde Friesenheim, Ortenaukreis, S. 654f.
- HEIZMANN, LUDWIG: Benediktiner-Abtei Schuttern in der Ortenau, Lahr 1915.
- HIRSCH, FRITZ: Das löbliche Gotteshaus Schuttern. In: Zeitschrift für die Geschichte der Architektur, Jahrgang 7, 1914-1919, S. 159-198.
- LIST, KARL: Ein deutsches Bildmosaik aus ottonischer Zeit in der Reichsabtei Schuttern. Sonderdruck aus: „Die Ortenau“, 1976, S. 146-157.
- DERS.: Die Gründung des Klosters Schuttern, Prinz Otto und König Dagobert. In: Die Ortenau, Veröffentlichungen des Hist. Vereins für Mittelbaden, 57. JB, 1977, S. 132-141.
- DERS.: Offoniscella – Kloster Schuttern, eine merowingische Gründung in römischen Ruinen. In: Archäologisches Korrespondenzblatt 9, 1979, S. 119-130.
- RUCH, MARTIN/GALIOTO, LUISA/KLEM, EKKEHARD: Kloster- und Pfarrkirche Mariae Himmelfahrt Schuttern in der Gemeinde Friesenheim. Hrsg.: Bürgermeisteramt Friesenheim anlässlich des Jubiläumsjahres „1400 Jahre Kloster Schuttern (603-2003)“, Lindenberg 2003.

Abbildungsnachweise

- Abb. 1: Ausschnitt TK 1:25000, Kopie Blatt 7613 Lahr, Karten des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg
- Abb. 2: „Spuren des Reichsklosters“, Aufnahme Stephan Kaltwasser 2013
- Abb. 3: „Grundriss des löblichen Klosters“ aus: Hirsch, ZgA 7, 1914-19
- Abb. 4: Gemarkungsplan von 1859, überlagert mit Ortsplan 2012, Kopie beim RP Freiburg, Ref. 26
- Abb. 5: „Alt trifft neu“, Aufnahme Stephan Kaltwasser 2013
- Abb. 6: Plan 2. Hälfte 18. Jh. „Grundriss über die Zwing und Ban des Brällaturische dorfs Schutteren“, Generallandesarchiv Karlsruhe
- Abb. 7: Gemarkungsatlas Schuttern 1858, Pläne 1-3 u. 21, alles Kopien beim RP Freiburg, Ref. 26
- Abb. 8: Gemarkungsatlas Schuttern 1858, Pläne 1-3 u. 21; Luftbild, Stand 2012, alle Kopien beim RP Freiburg, Ref. 26
- Abb. 9: Luftbild für Georadar, Tiefe 1,03 m, Stand 2013, Vorlage des RP Freiburg, Ref. 26. Quelle: Dr. Harald von der Osten-Woldenburg
- S. 44 oben: Kunstverlag Kurt Götz, Düsseldorf (historische Postkarte, Ausschnitt)
- Alle Objektfotos aus dem Bildarchiv des RP Freiburg, Ref. 26 sowie Aufnahmen des Autors aus dem Jahre 2013



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern

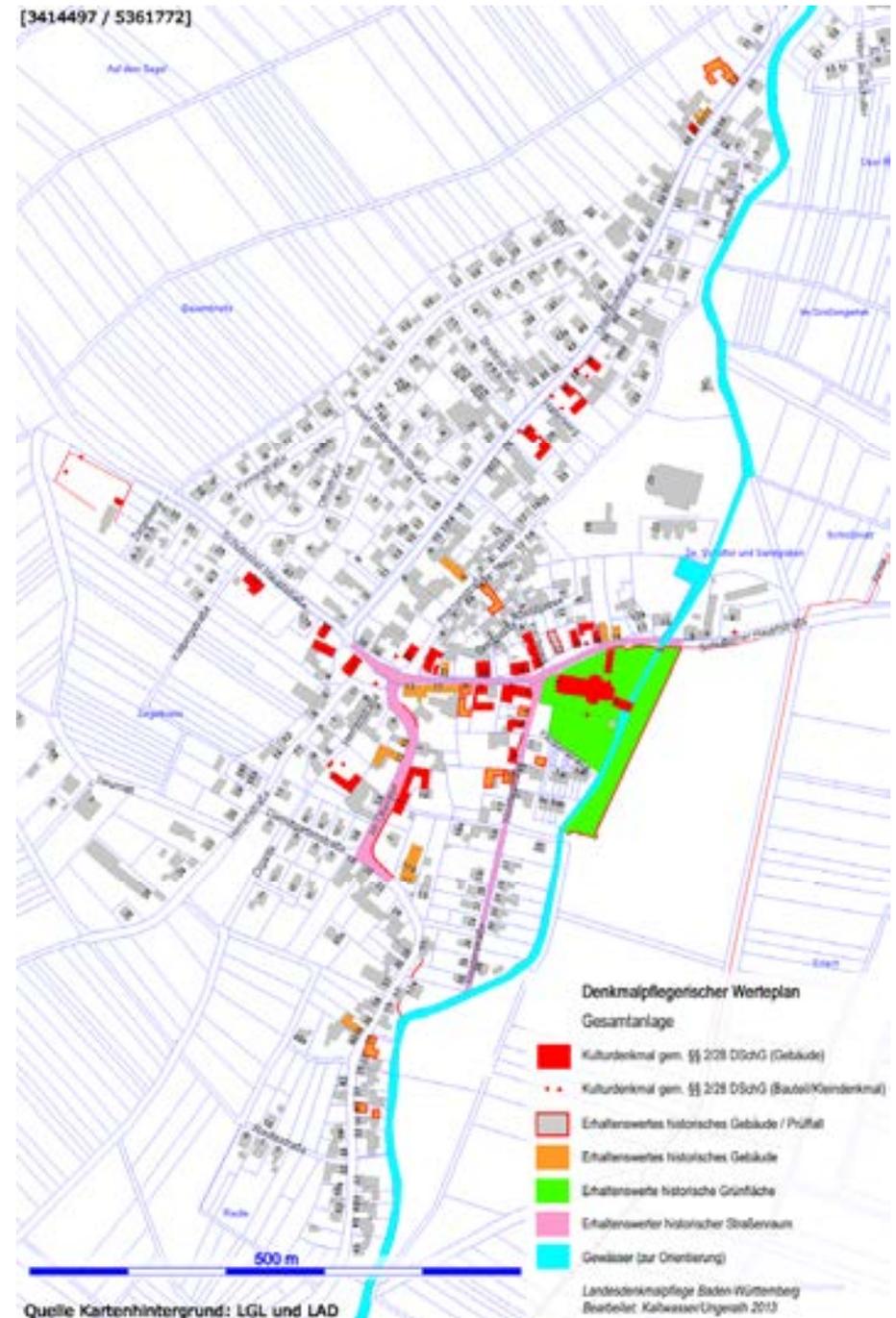


Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Werteplan

Der Werteplan ist zur besseren Erkennbarkeit hinten als entnehmbarer Plan auf A3 beigefügt.



Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

[Startseite](#)

[Objektliste](#)

Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Herrenstraße	2	Rathaus, ehem. Gasthof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Herrenstraße	7	Gehöft des 18. Jahrhunderts	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Im Oberdorf		Historisches Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Oberdorf/ Schutterner Hauptstraße		Klostermauer im Oberdorf	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Im Oberdorf	5	Gehöft, 19. Jahrhunderts (ehem. Gasthof Krone)	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Im Oberdorf	10	Wohnhaus, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Im Oberdorf	11/11a	Ehemalige Zigarrenfabrik	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Im Oberdorf	12	Gehöft, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Im Oberdorf	21	Gehöft, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*
Im Oberdorf	29	Gehöft, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*
Im Oberdorf	38	Gehöft, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Kirchweg	18	Wohnhaus mit Fabrikgebäude	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Klosterstraße		Straßenbild 19. Jahrhundert, Siedlung der 30-er-Jahre	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Klosterstraße		Grünfläche ehemaliger Klostergarten	Erhaltenswerte historische Grünfläche
Klosterstraße	1, 3	Kloster Schuttern	Kulturdenkmal von bes. Bed. gemäß § 28 DSchG
Klosterstraße/ Schutterner Hauptstraße	2/ 5	Massiver Putzbau um 1800	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Startseite

Werteplan

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Objektliste (Fortsetz.)

Straße	Nr.	Objekt	Status
Klosterstraße	4	Wohnhaus von 1911	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*
Klosterstraße	6	Gehöft, 18. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Klosterstraße	8	Gehöft, 19. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Klosterstraße	10	Gehöft, 2. Hälfte 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*
Klosterstraße	11	Tabakschopf, 2. Hälfte 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*
Prinzenstraße	2	Gasthof „Prinzen“, ehem. Posthalterei, 18. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Prinzenstraße	5	Wohnhaus mit Werkstättenbau, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Prinzenstraße	8	Gehöft, 18. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*
Schutterner Hauptstraße		Historisches Straßenbild	Erhaltenswerter historischer Straßenraum
Schutterner Hauptstraße		Friedhof	Kulturdenkmal (Sachgesamtheit) gem. 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	4	Wegkreuz, 1902	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	7	Gehöft, 19. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	9	Gehöft, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*
Schutterner Hauptstraße	11, 13	Wohnhaus und ehemalige Weberei, Ende 19. Jh.	Erhaltenswerte historische Gebäude
Schutterner Hauptstraße	14, 16	Wohnhäuser im traditionellen Typus	Erhaltenswerte historische Gebäude
Schutterner Hauptstraße	17	Gehöft, 19. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	18	Gehöft, 18. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Objektliste (Fortsetz.)

Straße	Nr.	Objekt	Status
Schutterner Hauptstraße	20	Wohnhaus, 18. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	22	Streckgehöft, 18. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*
Schutterner Hauptstraße	23	Schule, um 1900	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	24	Schule, ehemaliges Abtsgebäude, 1788	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	28	Gasthof „Zum Adler“, 17./18. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	32	Handwerkerhaus um 1800 und Wohnhaus 20. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Schutterner Hauptstraße	34	Wohnhaus, 18./19. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unterdorfstraße	26	Gehöft, 18. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unterdorfstraße	32	Gehöft, 19. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unterdorfstraße	32	Wegkreuz, 1807	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unterdorfstraße	34	Bildstock aus rotem Sandstein, 1761	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unterdorfstraße	36	Wohnhaus, 19. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unterdorfstraße	67	Wohnhaus, 19. Jahrhundert	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Unterdorfstraße	69	Wohnhaus, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Unterdorfstraße	71	Gehöft, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude
Unterdorfstraße	73	Gehöft, 19. Jahrhundert	Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall*

* Bei den Prüffällen kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

 <p>Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2013</p>	<p>Startseite</p>	<p>Historische Ortsanalyse</p> <p>Friesenheim-Schuttern</p>	 <p>Baden-Württemberg</p> <p>REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE</p>
	<p>Werteplan</p>		

Herrenstraße 2 (Flst. Nr. 0-126)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Rathaus, ehem. Gasthof

Eingeschossiges Wohngebäude auf einem Kellersockel mit Krüppelwalmdach und Zwerchhaus über dem Eingang mit doppelläufiger Treppe. Der seit 1804 bekannte Gasthof wurde 1907 nach Plänen des Architekten Hermann Müller, Lahr, umgebaut. Von damals stammt auch der offene Dachreiter mit Glocke.

Erhaltenswert ist der gestaltete Platz mit dem Gefallenendenkmal und dem Wegkreuz. Er bildet zusammen mit dem Rathaus einen Ortsmittelpunkt.

Das Gefallenendenkmal auf umfriedetem Platz gegenüber dem Rathaus. Hier befindet sich seit 1807 auch ein Wegkreuz, gestiftet 1765.



An der Erhaltung des historischen Rathauses besteht aus ortsgeschichtlichen und bauhistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Rathaus, ehem. Gasthof, Ansicht von N



Gefallenendenkmal



Wegkreuz



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Herrenstraße 7 (Flst. Nr. 0-7)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Gehöft des 18. Jahrhunderts

Wohnhaus, eingeschossiger Fachwerkbau auf hohem massivem Kellersockel, Kniestock und Satteldach. Im rechten Winkel dazu ein Ökonomiegebäude, ebenfalls Fachwerk.

An der Toreinfahrt befinden sich Sandsteinpfosten. Im Hof der Brunnentrog eines Ziehbrunnens.

Wohnhaus, Ökonomiegebäude, Sandsteinpfosten und Brunnentrog bilden zusammen eine Sachgesamtheit. Die Art der Gehöftanlage, das Wohnhaus giebelständig auf hohem Kellersockel, sind Hinweise auf das noch zu Klosterzeiten entstandene Siedlungsbild. Am Erhalt der Gebäude besteht aus ortsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Gehöftes von NW



Ansicht des Gehöfts von W



Rest des Ziehbrunnens im Garten



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Historisches Straßenbild

Die Straßenführung entspricht dem Verlauf der ehemaligen Klostermauer. Deren Reste treten an mehreren Stellen auf der östlichen Straßenseite zutage, teils freistehend, teils in Gebäuden integriert. Der barocken Gartenanlage des Klosters entsprechend schlängelt sich die Straße von der Schutterner Hauptstraße abgehend nach Süden, um dann ab Haus 15 vom ehemaligen Klosterareal abzurücken. An der westlichen Straßenseite ordnen sich Gehöfte des 19. Jahrhunderts, giebelständig und mit teilweise großen Ökonomiegebäuden auf der Hofseite.

Die Straße im Oberdorf ist Zeugnis der barocken Gestalt des Reichsklosters und der weiteren Erschließung des Ortes nach der Klosterauflösung. Sie sollte deshalb in Verlauf und Siedlungsbild erhalten bleiben.



Blick in die Straße Im Oberhof nach SW



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Im Oberdorf/Schutterner Hauptstraße

(Flst. Nr. 0-23, 0-25, 0-25/3, 0-37, 0-40/1, 0-129, 0-1940/7, 0-1952, 0-146)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Klostermauer im Oberdorf

Reste der ehemaligen Ummauerung des Klosterbezirks sind an mehreren Stellen des Dorfes noch anzutreffen. Das Mauerwerk aus Sandsteinquadern ist stellenweise in rezent aufgehendes Mauerwerk integriert, an anderen Stellen freistehend und in Nutzung als Grundstückseinfriedung. Im Bereich der Straße "Im Oberdorf" gibt es insgesamt vier Abschnitte, an denen die Mauer teils freistehend, teils in das Gebäude Im Oberdorf 5 als Grundmauer zur Straßenfront genutzt wird. Die Mauer endet im Süden an der Schutter.

Datiert ins 17. Jahrhundert. Mauer bildet eine Sachgesamtheit.



Die Mauer als konstruktives Element...



...und als Gartenmauer



Klostermauer



Freistehende Mauer



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Gehöft, 19. Jahrhundert (ehem. Gasthof Krone)

Wohnhaus, zweigeschossig auf Kellersockel und Walmdach. Südlich anschließend ein eingeschossiger Anbau mit Flachdach – der ehemalige Gasthaussaal. Nördlich an das Wohnhaus schließt sich ein Ökonomiegebäude an, im Obergeschoss in Fachwerk und Satteldach. Beide Gebäudeteile sind traufständig zur Straße angelegt. Daran schließt wiederum nördlich ein weiteres Ökonomiegebäude mit segmentbogigem Scheunentor rechtwinklig an.

Den südlichen Anschluss an das Anwesen bilden Reste der alten Klostermauer, im Norden hingegen beschreibt eine moderne Betonmauer deren ehemaligen Verlauf. Bei dem Anwesen handelt es sich um die ehemalige Klostergärtnerei, eines der wenigen Gebäude, die im 19. Jahrhundert nicht dem Abbruch verfielen.



An dem Anwesen als Sachgesamtheit besteht aus ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Erhaltungsinteresse.



Ansicht von SW



Rückwärtige Ansicht



Das Ökonomiegebäude von N



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Im Oberdorf 10 (Flst. Nr. 0-21)

Erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus, 19. Jahrhundert

Wohnhaus mit Satteldach, giebelständig, eingeschossiges Gebäude auf hohem massivem Kellersockel. Eingang zur Hofseite. Anstelle des ehemaligen Ökonomiegebäudes reihen sich heute Garage und kleine Gebäude. Das zu erwartende Fachwerk im Obergeschoss liegt unter modernem Putz.

Das einfache Wohnhaus ist ein typischer Vertreter der nach Auflassung des Klosterbezirks entstandenen Kernsiedlung um das Klosterareal mit eingeschossigen giebelständigen Wohnhäusern. Diese liegen in Opposition zu den traufständigen Gebäuden des ehemaligen Klosters, die den Straßenzug auf der östlichen Seite prägen. Haus Nr. 10 ist ein Eckhaus, das zusammen mit dem Haus 12 den Beginn der kleinen, giebelseitig angelegten Hofstätten in der Straße bildet.



Das Gebäude sollte aufgrund seiner siedlungshistorischen Bedeutung erhalten werden.



Ansicht nach SW, hinten das Gebäude Im Oberdorf 12



Ansicht nach NW



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Im Oberdorf 11/11a (Flst. Nr. 0-26/2, 0-26/7)

Erhaltenswertes historisches Gebäude

Ehemalige Zigarrenfabrik

Eingeschossiges Wohnhaus auf Kellersockel. Ein massiver Bau mit Sandsteinverblendung am Kellersockel. Das Haus ist traufständig zur Straße gebaut, mit langem eingeschossigem Anbau nach Nord. Beide Gebäudeteile haben Satteldächer.

Bei dem Wohnhaus, das heute einen Kleinkindergarten beherbergt, handelt es sich um eine Zigarrenmanufaktur. Der nördliche Anbau dürfte die Expansion der Tabakindustrie im 20. Jahrhundert repräsentieren. Beide Gebäudeteile sind im Stile der eingeschossigen Gehöfte mit hohem Kellersockel errichtet.

Das Anwesen sollte aus orts- und industriegeschichtlichen Gründen in Sachgesamtheit erhalten werden.



Wohngebäude mit nördl. anschließendem Anbau, Blick nach N



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Im Oberdorf 12 (Flst. Nr. 0-20)

Gehöft, 19. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus auf hohem massivem Kellersockel, giebelseitig zur Straße. Ein eventuelles Fachwerk liegt heute unter Putz. Rückwärtig angebaut im rechten Winkel ein Ökonomiegebäude in einfachem Fachwerk. Die seitlichen Luftklappen weisen auf die einstige Tabaktrocknung hin.

Das Gebäude ist ein typischer Vertreter der eingeschossigen giebelständigen Häuser -in der Regel mit Fachwerk - kleinerer Gehöfte in der Oberrheinlandschaft.

Aufgrund der orts- und wirtschaftsgeschichtlichen Zeugnisrolle, die dem Gehöft zukommt, wäre sein Erhalt wünschenswert.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Wohngebäude mit südl. anschließendem Ökonomieteil/Tabaktrockner; Ansicht nach SW



Übergang Wohnhaus/Ökonomiegebäude



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Im Oberdorf 21 (Flst. Nr. 0-41)

Gehöft, 19. Jahrhundert

Wohnhaus mit Satteldach, traufständig, eingeschossiges, langgestrecktes Gebäude auf hohem Kellersockel mit Außentreppe. Während der Wohnteil in Fachwerkkonstruktion errichtet wurde ist das ehemalige Ökonomiegebäude massiv. Die Gebäudefront greift gegenüber den Nachbarhäusern stärker in die Straße ein.

Das Gebäude ist ein typischer Vertreter der eingeschossigen Fachwerkhäuser in der Oberrheinlandschaft, die nach Auflösen des Klosters entstanden. Es sollte aus ortsgeschichtlichen Gründen in seiner heutigen, renovierten Form erhalten werden.



Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall



Wohngebäude nach S, hinten der anschließende Ökonomieteil



Blick nach NO



Hofseite



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Im Oberdorf 29 (Flst. Nr. 0-45)

Gehöft, 19. Jahrhundert

Das Wohnhaus ist ein eingeschossiges Gebäude auf hohem Kellersockel, Satteldach mit Giebel zur Straße. Zum Eingang seitlich eine zweiläufige Treppe. Im rückwärtigen Hof befindet sich ein Ökonomiegebäude rechtwinklig zum Wohnhaus.

Das Anwesen ist trotz Modernisierung der Fenster ein typischer Vertreter des ländlichen Wohnbaus des 19. Jh. in prägender Dorfstruktur.



Blick zum Hof nach NO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Im Oberdorf 38 (Flst. Nr. 0-2098)

Erhaltenswertes historisches Gebäude

Gehöft, 19. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus in Fachwerk, giebelständig, auf hohem massivem Kellersockel mit leicht vorkragendem Satteldach. Fenster und Türen im Kellergeschoss mit Sandsteingewänden, ein Hinweis auf die Verbundenheit mit dem ehemaligen Reichskloster. Zum Hof hin ist das Wohnhaus erweitert, rechtwinklig anschließend ein Ökonomiegebäude.

Das Anwesen ist ein typischer Vertreter der kleinen Gehöfte in eingeschossiger Fachwerkmanier in der Oberrheinlandschaft und ist in Sachgesamtheit erhaltenswert.



Wohngebäude mit Anbau und anschließendem Ökonomie teil, Blick nach SW



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Kirchweg 18 (Flst. Nr. 0-147/1)

Kulturdenkmal gemäß §2 DSchG

Wohnhaus mit Fabrikgebäude

Giebelständiges Wohnhaus zur Schutterner Straße, zweigeschossig mit abgewalmten Mansarddach. Am Wohnhaus findet sich eine Datierung 1599, das rezente Gebäude dürfte aber um 1864 entstanden sein.

An das Wohnhaus schließt sich ein turmartiger Baukörper an, daran anschließend ein zweigeschossiges Fabrikgebäude, die ehemalige Zigarrenmanufaktur. Fenster- und Türgewände sowie die Turmeckverbände aus Buntsandstein.

Wohnhaus, Turm und ehem. Fabrikgebäude bilden eine Sachgesamtheit. Sie sind Zeugnis der ehemaligen Tabakanbau- und Vermarktungsgeschichte am Oberrhein. Sie sind darüber hinaus ein Beispiel der Industriearchitektur des 19. Jh. An ihrem

Erhalt besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Turm und Fabrikgebäude am Kirchweg



Wohnhaus, Blick von der Schutterner Hauptstraße



Klassizistische Fensterformen am Fabrikgeb.



Zugang zum Wohnhaus



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße

(Flst. Nr. 146/3, 133-138/5, 1933-1940/7, 1953-1967)

Straßenbild 19. Jahrhundert, Siedlung der 30-er-Jahre

Die Klosterstraße entspricht der Mittelachse des barocken Klostergartens. Dieser wurde erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts allmählich aufgesiedelt. Eine neue Siedlung entstand im südlichen Bereich der Klosterstraße in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts. Die giebelständigen Häuser im Anschluss an das ehemalige Klostergartenareal wurden im "Heimatstil" gebaut. Der Straßenzugscharakter, der einen deutlichen Schnitt zur Altsiedlung am Klostergelände zeigt, blieb auch erhalten, als nach dem Krieg alle Häuser renoviert bzw. umgebaut wurden. Zwischen ehemaligem Klostergarten und dem Neusiedelgebiet ist eine kleine unbebaute Grünfläche auffällig. Sie bestimmt die Grenze zwischen ehemaligem Klostergarten und dem späteren Neusiedelgebiet.



Die gerade Linie der Straße zeichnet die alte Gartenanlage nach, die lockere Bebauung aus dem späten 19. Jahrhundert und die aufgereihten giebelständigen Wohnhäuser geben dem Straßenzug seinen besonderen Charakter. Er ist deshalb ist erhaltenswert, ebenso die Grünzone als Zeugnis des Übergangs.

Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick in die Siedlung nach S



Beginn der Klosterstraße an der Kirche



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße, Grünfläche

(Flst. Nr. 0-144, 0-146, 0-146/1, 0-146/2)

Ehemaliger Klostergarten

Nordöstlich und südlich der Klosterkirche und des heutigen Pfarrhauses erstreckt sich ein parkähnliches Refugium, zumeist aus Wiesenflächen mit lockerem Baumbestand, im östlichen Bereich von der Schutter durchflossen, teilweise noch von der Klostermauer umgeben. Im Süden geht das Areal in weitmaschiges Baugelände über. Die Grünfläche ist Teil des ehemaligen Klostergartens, der ehemals doppelt so groß und stark untergliedert war. Nach Auflösung des Klosters und der Abrissfreigabe wurde der größere Teil des Geländes bebaut. Damit entspricht die heutige Grünfläche teilweise der barocken Gartenanlage, ist aber in seiner Gestaltung nicht mehr original. Trotzdem ist das Gelände ein wichtiges historisches Indiz für die letzte Phase des einstigen Reichsklosters und sollte deshalb aus geschichtlichen Gründen erhalten werden. Darüber hinaus verzeichnet das Gelände aufgrund der Untersuchungen mit geophysikalischen Methoden ein dichtes Netz von archäologischen Bodendenkmälern aus verschiedenen Zeitepochen.



te Phase des einstigen Reichsklosters und sollte deshalb aus geschichtlichen Gründen erhalten werden. Darüber hinaus verzeichnet das Gelände aufgrund der Untersuchungen mit geophysikalischen Methoden ein dichtes Netz von archäologischen Bodendenkmälern aus verschiedenen Zeitepochen.

Erhaltenswerte historische Grünfläche



Ehemaliger barocker Klostergarten im heutigen Plan



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 1, 3

(Flst. Nr. 0-127/12, 0-127/14, 0-144, 0-146, 0-146/1, 0-146/2, 0-192, 0-2509)

Kloster Schuttern

Ehemalige Benediktinerabtei. Katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt aus dem 18. Jahrhundert unter Verwendung von Resten des romanischen Großbaus in den Grundmauern. Weitere Fundamentreste und Fußbodenmosaik liegen unter dem heutigen Fußboden. Eine romanische Vorhalle mit Kreuzgratgewölbe befindet sich unter dem Turm. Während der 75 Meter hohe Kirchturm, ein Fassadenturm aus rotem Sandstein in der strengen Formensprache des französischen Barock von 1722 stammt, ist das Kirchenschiff in den Jahren 1767 bis 1771 nach Plänen Joseph Michael Schnellers im Stile des französischen Frühklassizismus errichtet worden.



Nach einem Brand wurde die Kirche durch Friedrich Theodor Fischer in den Jahren 1855 bis 1857 wieder hergestellt. Der Turmhelm 1913 vereinfachend renoviert. Über dem Portal ist eine Wapenkartusche des Abtes Karl Vogel angebracht.

(Fortsetzung auf Seite 33)

Kulturdenkmal von bes. Bedeutung gem.§ 28 DSchG



Die Klosterkirche von S



Turm der Klosterkirche



Klosterkirche, Innenansicht



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 1, 3

(Flst. Nr. 0-127/12, 0-127/14, 0-144, 0-146, 0-146/1, 0-146/2, 0-192, 0-2509)

Kloster Schuttern

(Fortsetzung von Seite 32)

Insgesamt stammt die künstlerische Ausstattung der Kirche aus dem 18. Jahrhundert.

Das Pfarrhaus am Chor der Kirche, entstanden im 17. Jahrhundert, ist der einzige erhaltene Bauteil des ehemaligen Konvents. Es handelt sich um einen dreigeschossigen Bau mit Walmdach und aufwändigem Eingangsportal.

Zum Klosterbezirk zählt die ehemalige Klosterscheune, heute Gemeindesaal, ein Fachwerkbau mit Krüppelwalmdach.

Zur Sachgesamtheit des Klosterareals gehören weitere Reste der Klostermauer sowie der Mühlbach im Bereich der Klosteranlage, teilweise mit befestigten Ufern. Ein Ziehbrunnen aus rotem Sandstein befindet sich im Garten südlich der Kirche.

Kulturdenkmal von bes. Bedeutung gem.§ 28 DSchG



Die Klostermauer, Ansicht von O



Mühlkanal



Klostergarten mit Klostermauer



Klosterscheune, Ansicht von S



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 2/Schutterner Hauptstraße 5 (Flst. Nr. 0-133, 0-134/1)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSChG

Massiver Putzbau um 1800

Großer zweigeschossiger Putzbau mit der Giebelwand zur Kirche, Langseite zur Hauptstraße.

Das lang gezogene Gebäude mit Fassadenknick steht auf einem Kellersockel, im Westen eine Durchfahrt mit hohem rundbogigem Tor. Im Obergeschoss elf Fenster breit. Breites Traufgesims und Satteldach.

Rückwärtig ein kleines Ökonomiegebäude.

Vor der Giebelwand stand ehemals der auf einem Stich des Klosters Ende des 17. Jahrhunderts abgebildete Torturm des Klosters. Das Gebäude ist aber seinen Fensterformen nach eher jüngeren Datums. Es hat durchgehend die nüchternen Bandgewände der Zeit um 1800. Eventuell wurde das Haus um diese Zeit erneuert und seitlich an den Turm gerückt. Der Turm ist nicht mehr vorhanden, jedoch präsentiert sich die Giebelwand, abgesehen von zwei seitlicher Achsfenstern als gänzlich fenster-



(Fortsetzung auf Seite 35)



Ansicht von NW



Ansicht zur Hofseite



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 2/Schutterner Hauptstraße 5 (Flst. Nr. 0-133, 0-134/1)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSChG

(Fortsetzung von Seite 34)

los, was auf den davorgestellten Turm schließen lässt. Auf der geschlossenen Giebelfläche ist der Klosterplan abgebildet.

Haupt- und Ökonomiegebäude sind als Sachgesamtheit aus ortsgeschichtlichen und baugeschichtlichen Gründen von öffentlichem Interesse.



Ansicht von NO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 4 (Flst. Nr. 0-136)

Wohnhaus von 1911

Zweigeschossiges Wohnhaus mit einseitigem Krüppelwalm-
dach. Fassadendekoration mit Fensterverdachungen und
Ecklisensen.

Das Gebäude ist Zeugnis der späten Gründerzeitarchitektur
und fügt sich in den durch die übrig gebliebenen Strukturen
des Reichsklosters urbaner wirkenden Dorfzentrumcharakter
ein.

Das Gebäude ist deshalb aus historischen und wissenschaftli-
chen Gründen erhaltenswert.



Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall



Ansicht nach Südwest



Ansicht von Süd



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 6 (Flst. Nr. 0137)

Kulturdenkmal gemäß §2 DschG

Gehöft, 18. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus auf Kellersockel mit Satteldach. Rückwärtig, rechtwinklig zum Wohngebäude, ein Ökonomiegebäude. Beides bildet eine Sachgesamtheit.

Das Anwesen ist eines der typischen Gehöfte mit eingeschossigen Wohnhäusern mit Giebel zur Straße und Kellersockel, wie sie noch zur Klosterzeit entstanden und Vorbild für die Dorfentwicklung im 19. Jahrhundert waren. Das Gehöft Klosterstraße 6 liegt auf dem Areal der ehemaligen Klosterstallungen und dürfte unmittelbar nach dem Auflassen des Klosters entstanden sein.

Am Erhalt des Gesamtbildes der Anlage besteht aus orts- und baugeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht nach West



Ansicht von Südost



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 8 (Flst. Nr. 0-138/1)

Kulturdenkmal gemäß §2 DschG

Gehöft, 19. Jahrhundert

Zweigeschossiges Wohnhaus, parallel zur Straße. Massives Erdgeschoss, das Obergeschoss in Fachwerk mit Fachwerkschmuckformen unter den Fenstern. Am Eckständer datiert 1842. Das Ökonomiegebäude liegt etwas zurückversetzt in Fachwerkbauweise mit vorgelagertem Schopf. An der Straße eine Grundstücksmauer. Wohnhaus und Ökonomiegebäude bilden eine Sachgesamtheit.

Das Gebäude liegt auf dem ehemals ummauerten Klosterge­lände, somit im älteren Dorfkern, wurde aber erst nach Auflas­sen des Klosters errichtet.

Am Erhalt von Wohnhaus und Ökonomiegebäude besteht aus historischen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht nach NW, re. das Ökonomiegebäude



Ansicht nach NO



Detail an SO-Ecke



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 10 (Flst. Nr. 0-138/4)

Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall

Gehöft, 2. Hälfte 19. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus, traufständig mit Satteldach – am Türsturz 1884 bezeichnet, dazu die Gründer J.Koeppel und J. Mußler. Das Ökonomiegebäude befindet sich rückwärtig.

Das Anwesen befindet sich im ehemaligen Klosterareal und damit im älteren Dorfkern; seine Bauzeit liegt aber erheblich nach der Auflassung des Klosters. Es ist ein Beispiel für die Aufsiedlung dieses Geländes. Dabei sind die älteren Häuser traufseitig an der Klosterstraße angelegt worden, während bei Neubauten des 19. Jahrhunderts außerhalb des ehemaligen Klostergeländes eher die giebelseitige Variante vorherrscht.

Das Gehöft ist aufgrund seiner Lage und seiner Einheit mit dem Ökonomiegebäude als Sachgesamtheit aus Gründen der Ortsgeschichte und des Ortsbildes erhaltenswert.



Ansicht nach SW



Ansicht von S, li. Ökonomiegebäude



Türsturz zur Straßenseite, 1884



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Klosterstraße 11 (Flst. Nr. 0138/1)

Tabakschopf, 2. Hälfte 19. Jahrhundert

Zweigeschossiger Schopf in Holzbauweise mit Lüftungslamellen.

Er gehört zu den einstmals zahlreichen, jetzt aber oft bis zur Unkenntlichkeit umgebauten Zeugnissen einer im 19. und 20. Jahrhundert blühenden Tabakerzeugung und Verarbeitung im Ort.

Er sollte aus Gründen der Industriegeschichte und Zeugnis der jüngeren Ortsgeschichte erhalten werden.



Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall



Ansicht von W



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Prinzenstraße 2 (Flst. Nr. 0-155)

Kulturdenkmal nach § 2 DSchG

Gasthof „Prinzen“, ehem. Posthalterei, 18. Jahrhundert

Zweigeschossiges langgestrecktes Gebäude auf Kellersockel mit Krüppelwalmdach. Seitlich Holzverkleidung im Dachgeschoßbereich. Zweiläufige Treppe zum Eingang sowie seitliche Treppe.

Das Gasthaus "Zum Prinzen" betrieb die ehemalige Posthalterei.

Das Gebäude entspricht dem in der Oberrheinebene verbreiteten Typ mit hohem Kellersockel (grundwasserbedingt). An seiner Erhaltung besteht aus heimatkundlichen und wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Gasthof „Prinzen“, Ansicht von der Hauptstraße



Ansicht von S



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Prinzenstraße 5 (Flst. Nr. 0-119)

Erhaltenswertes historisches Gebäude

Wohnhaus mit Werkstattanbau, 19. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus in Fachwerk. Giebelständig, von der Straße zurück gesetzt, zur Hofseite mit Dachüberstand, giebelseitig mit einliegender Veranda. An das Wohnhaus anschließend Werkstattgebäude, massiv. Wohnhaus und Werkstatt mit Satteldach. Auf der Nordseite am Wohnhaus rechtwinkliger ein moderner zweigeschossiger Anbau.

Das Gebäude ist in moderner Zeit stark verändert worden, so dass sein ursprünglicher Charakter teilweise verloren ging. Trotzdem sind sein Fachwerkstil und seine eingeschossige Grundkonzeption dem bekannten Ortsbild treu geblieben. Sein Erhalt wäre deshalb wünschenswert.



Ansicht von SO auf Wohnhaus und Werkstatt



Ansicht von NO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Prinzenstraße 8 (Flst. Nr. 0-158)

Gehöft, 18. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus auf hohem Kellersockel mit Satteldach.

An der Giebelseite Überdachung über unterem Geschoss. Dachausbau hofseitig. Das Ökonomiegebäude liegt winkelförmig angeordnet auf der Rückseite.

Das einfache Wohnhaus mit Hofanlage ist ein typischer Vertreter aus der Zeit der Dorfkernbildung nach Auflassen des Klosters. Mit seinem giebelständigen Vorderhaus ist es als Sachgesamtheit zur Erhaltung des Siedlungsbildes erhaltenswert.



Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall



Wohnhaus, Ansicht nach NO



Hof mit Ökonomiebau



Wohnhaus, Hofseite



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße (Flst. Nr. 126/6-15)

Erhaltenswerter historischer Straßenraum

Historisches Straßenbild

Die Schutterner Hauptstraße durchzieht den Ort von Nordwesten kommend, vorbei an Friedhof und Schule nach Osten in Richtung Friesenheim, dem alten klösterlichen Besitz. Sie orientiert sich ab dem Zusammentreffen der Prinzenstraße und der Straße Im Oberdorf sanft nach Nordosten abbiegend am Verlauf der nördlichen Klostermauer bis zum Dorfende über der Schutter. Neben einigen Gebäuden aus der Zeit nach Ende des Reichsklosters konzentriert sich hier die älteste Bausubstanz des Ortes in Form der typischen giebelseitigen Gehöften auf hohem Kellersockel, teils in Fachwerk, teils ganz in Stein gebaut. Östlich der Kirche ist die ehemalige Rolle der Straße als Trennlinie zwischen Kloster und Hintersassen am deutlichsten. Hier dominiert die Klostermauer die südliche Straßenperipherie,

während sich die Siedlungspartellen an der nördlichen Straßenseite aufreihen. Der Schutterner Hauptstraße kommt auch heute noch die Rolle des Weges zum Zentrum und des Transits gleichermaßen zu. Ihr Verlauf hat sich durch die historischen Gegebenheiten der Klosteranlage



(Fortsetzung auf Seite 45)



Die Schutterner Hauptstraße nach W, Postkarte aus den 1920-er-Jahren



Die Schutterner Hauptstraße nach W, Blick 2013



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße (Flst. Nr. 126/6-15)

Erhaltenswerter historischer Straßenraum

Historisches Straßenbild

(Fortsetzung von Seite 44)

über die Jahrhunderte nahezu unverändert gehalten. Das Straßenbild ist deshalb in seinen Grundmodulen Verlauf, Orientierung der Bauten und Versorgung des Zentrums erhaltenswert. .

Die gerade Linie der Straße zeichnet die alte Gartenanlage nach, die lockere Bebauung aus dem späten 19. Jahrhundert und die aufgereihten giebelständigen Wohnhäuser geben dem Straßenzug seinen besonderen Charakter. Er ist deshalb ist erhaltenswert, ebenso die Grünzone als Zeugnis des Übergangs.



Die Schutterner Hauptstraße nach O, Blick 2013



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße (Flst. Nr. 0-1421)

Kulturdenkmal (Sachgesamtheit) gem. § 2 DSchG

Friedhof

- Mauer mit Sandsteinpfeilern und Metalltor. Friedhofskreuz 1866, Steinkreuz mit Korpus und Marienfigur, Gestiftet von Leopold Mußler.
- Friedhofskapelle, um 1800, Ausstattung neubarock. Kleine Kapelle mit offenem Vorbau. Das Walmdach mit Dachreiter ist auf zwei Holzstützen vorgezogen, die auf Sandsteinsockeln mit eingemeißelten Arkanthusblüten stehen – möglicherweise eine ältere Arbeit. Beim Eingang Gedenkstein für die im Ersten Weltkrieg Gefallenen, gestaltet von A. Hermle, Offenburg.
- Kreuz außen an der Friedhofsmauer von 1862, Steinkreuz mit Korpus, gestiftet von Jakob Blattmann.



Sachgesamtheit, an deren Erhalt aus Gründen des Dorfbildes und der Dorfgeschichte ein öffentliches Interesse besteht.



Friedhofsmauer an der Hauptstraße



Steinkreuz von 1866



Friedhofsmauer gegen O



Renovierte Friedhofskapelle



Gedenktafel



Steinkreuz von 1862



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 4 (Flst. Nr. 0-194/3)

Wegkreuz, 1902

Steinernes Wegkreuz mit Korpus und Marienfigur. Im Sockel eine Inschriftenplatte. Gestiftet von Johann Dietsche und Karolina, geb. Albinger.

Das Wegkreuz vor dem Anwesen Schutterner Hauptstraße 4 eröffnet das Siedlungsensemble des erweiterten Ortskerns von Nordosten her und gehört deshalb aus ortsgeschichtlichen Gründen zu den Kulturdenkmälern der Gemeinde.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Wegkreuz von 1902



Inschrift



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 7 (Flst. Nr. 0-132)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Gehöft, 19. Jahrhundert

Zweigeschossiges Wohnhaus mit hohem Kellersockel. Traufseitig zur Hauptstraße mit Satteldach. Obergeschoss in verputztem Fachwerk. Zur hochgelegenen Haustür in der Hausmitte neuere Hausteintreppe. Rückwärtig winkelförmig angeordnete Ökonomiegebäude. Eingeschossiger Ladenanbau. Wohnhaus und Ökonomiegebäude bilden eine Sachgesamtheit.

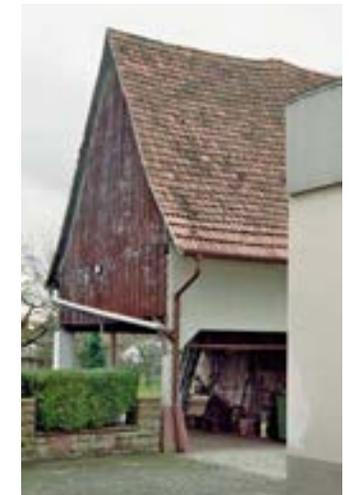
Das auf dem ehemaligen Klosterareal stehende Gehöft ist ein typischer Vertreter der traufseitigen Variante zweigeschossiger Bauten in der Zeit nach Auflassung des Klosters. Seine Erhaltung ist aus ortsgeschichtlichen und wissenschaftlichen Gründen von öffentlichem Interesse.



Ansicht von O, vorne der Ladenanbau



Ansicht von W mit Ökonomiegeb.



Ansicht von O mit Hof



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 9 (Flst. Nr. 0-131)

Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall

Gehöft, 19. Jahrhundert

Das Wohnhaus ist ein kleines eingeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach und hohem Kellersockel, datiert 1838. Als Eckstein des Hauses ein barocker Türpfosten (linke Seite), dieser dürfte aus dem aufgelassenen Kloster Schuttern stammen. Rückwärtig ein winkelförmig angeordnetes Ökonomiegebäude, Grund massiv, darüber Fachwerk.

Wohnhaus und Ökonomiegebäude bilden als Sachgesamtheit ein typisches Kleingehöft in der Reihe mehrerer traufständiger Bauten an der Hauptstraße die nach der Säkularisierung des Klosters gebaut wurden. Trotz einiger Umbauten auf der Rückseite ist das Gehöft ein erhaltenswertes Zeugnis des 19. Jahrhunderts.



Ansicht von N



Eckpfiler



Hof mit Ökonomiegebäude



Fassadendetail



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 11, 13

(Flst. Nr. 0-129)

Erhaltenswerte historische Gebäude

Wohnhaus und ehemalige Weberei, Ende 19. Jh.

Das zweistöckige Wohnhaus liegt straßenparallel zur Schutterner Hauptstraße am ehemaligen Nordwestende des Klosterareals. Das Wohnhaus auf Kellersockel und mit einem Krüppelwalmdach besitzt zur Hauptstraße hin eine zweiläufige Treppe, der Zugang zur Rückfront ist ebenerdig. Im weiteren Verlauf der Hauptstraße schließt sich das langgestreckte zweigeschossige Gebäude der ehemaligen Weberei an. Ursprünglich waren beide Gebäude nicht verbunden, das Wohnhaus war zum Wirtschaftsgebäude hin verlängert und ebenfalls mit einer zweiläufigen Treppe versehen worden. Das Krüppelwalmdach wurde im Osten durch ein Satteldach verlängert.

Das Webereigebäude besitzt ebenfalls ein leicht abgeflachtes Satteldach. Die Durchfahrt zum Hof liegt an der westlichen Gebäudeecke. Beide Gebäude stammen aus dem späten 19. Jahrhundert. Die Straßenfront entspricht dem Verlauf der ehemaligen Klostermauer. Beide Häuser lassen umfangreiche Übernahmen aus den Abbruch-



(Fortsetzung auf Seite 51)



Hauptstraße 11 und 13, Ansicht von SW



Schutterner Hauptstraße 13 von SW



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 11, 13

(Flst. Nr. 0-129)

Erhaltenswerte historische Gebäude

Wohnhaus und ehemalige Weberei, Ende 19. Jh.

(Fortsetzung von Seite 50)

materialien der ehemaligen Klostergebäude erkennen, jedoch ohne direkten Bezug zu diesen. Die Weberei war in den 60-er Jahren des letzten Jahrhunderts aufgegeben worden, das Gebäude diente anschließend als Werkstatt.

Beide Gebäude sind Zeugen der jüngeren Siedlungsentwicklung des Ortes und bestimmen das Straßenbild zwischen Rathaus und Kirche. Sie sind deshalb in Form und Charakter erhaltenswert.



Hauptstraße 11, Ansicht von NO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 14, 16

(Flst. Nr. 0-187, 0-188)

Erhaltenswerte historische Gebäude

Wohnhäuser im traditionellen Typus

Die beiden Wohnhäuser 14 und 16 ergänzen sich mit den Gebäuden der Nummern 18 und 22 zu einem Ensemble, das sich trotz Ersatzneubaus (Nr. 14) an die vorhandene Baustruktur anlehnt - durch giebelseitigen Bau, ein- bis zweigeschossigem Aufbau auf hohem Kellersockel und Satteldach bzw. Krüppelwalmdach. Die im Hof anliegenden ehemaligen Ökonomiegebäude sind in der Substanz belassen bzw. als weiterer Wohnraum ausgebaut.

Die Bebauung liegt unmittelbar gegenüber der ehemaligen Mauer um den Klosterbezirk und gehört zum älteren Dorfkern außerhalb des Klosterareals.



Hauptstraße 14, dahinter Haus 16. Ansicht von SO



Schutterner Hauptstraße 16



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 17 (Flst. Nr. 0-124)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Gehöft, 19. Jahrhundert

Zweigeschossiges Wohnhaus mit Satteldach, Kellersockel mit Datierung 1897.

Das Erdgeschoss ist mit Sandsteinquadern errichtet. Zugang an der Hofseite mit zweiläufiger Treppe und Kellerzugang. Rückwärtig liegt ein langgestrecktes Ökonomiegebäude, am Türsturz bezeichnet mit "Sebastian Silberer 1884". Das Gebäude hat ein Krüppelwalmdach, zur östlichen Hofseite hin ist ein Wappen von Schuttern über der Türe angebracht.

Das nach der Klosterzeit entstandene Anwesen hat repräsentativen Charakter und gehört in Nachbarschaft zur ehemaligen „Ratsstube“ (jetzt Rathaus) zum optischen Dorfkern.

Der Erhalt des Wohnhauses und des Ökonomiegebäudes ist aus bau- und ortshistorischen Gründen von öffentlichem Interesse.



Wohnhaus mit Ökonomiegebäude von S



Rückseite des Ökonomiegebäudes



Bauinschrift am Türsturz



Wappen am Ökonomiegeb.



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 18 (Flst. Nr. 0-184)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Gehöft, 18. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus mit massivem Sockel, darüber Fachwerk mit Satteldach. Das Ökonomiegebäude liegt rückwärtig.

Zum Gebäude gehört eine Madonnenfigur mit Kind aus dem 15. Jahrhundert, die in den 70-er-Jahren des letzten Jahrhunderts über der Haustüre angebracht war. Im Hof ein Ziehbrunnen in Sandstein.

Wohnhaus und Ökonomiegebäude sowie Madonnenfigur und Ziehbrunnen bilden eine Sachgesamtheit.

Zusammen mit den Anwesen Schutterner Hauptstr. 14 und 16 gibt das Gehöft Nr.18 der Schutterner Hauptstraße einen typischen Charakter kleinerer giebelständiger Gehöfte, die noch aus der Klosterzeit stammen und deren Tradition im 19. Jahrhundert Fortsetzung fand. Der Erhalt insbesondere des Wohnhauses 18 mit seinem Fachwerk ist deshalb aus bauhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen von öffentlichem Interesse.



Ansicht von Südosten



Hofseite von Süden



Ziehbrunnen



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 20 (Flst. Nr. 0-183)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus, 18. Jahrhundert

Zweigeschossiges Gebäude mit Mansarddach, im Obergeschoss verschindelt. Hoher Kellersockel. Die zweiläufige Treppe mit Oberlicht ist neueren Datums. Der Türrahmen ist geohrt.

3:3 ungleichmäßige Fensterachsen mit der Schmalseite zur Straße. Im Dach an jeder Seite zwei Mansarden. Am Haus ein rückwärtiger Anbau.

Das im Straßenbild etwas auffällige Gebäude ist noch vor der Auflassung des Klosters Schutterern errichtet worden. Sein Erhalt ist aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen von öffentlichem Interesse.



Wohnhaus von S, links unten Treppe an der W-Seite



Geohrter Türrahmen



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schutterern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 22 (Flst. Nr. 0-182)

Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall

Streckgehöft, 18. Jahrhundert

Zweigeschossiger Wohnteil mit Krüppelwalmdach. Rückwärtig anschließender Ökonomieteil, teilweise in Fachwerk.

Das Gehöft liegt in prominenter Lage gegenüber dem Kirchplatz. Als giebelständiges Wohnhaus reiht es sich in das Straßenbild ein und weist außer der direkten Rückenbindung des Ökonomiegebäudes keine besonderen Merkmale auf.

Das Anwesen ist aus Gründen des Ortsbildes und der Ortsgeschichte erhaltenswert als Sachgesamtheit.



Ansicht von der Kirche aus nach N



Ökonomiegebäude von NW



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 23 (Flst. Nr. 0-1420/1)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Schule, um 1900

Zweitelliger Baukörper mit rustiziertem Kellersockel und Walm-
dach. Während der östliche Teil zweigeschossig angelegt ist,
hat der westliche Teil nur ein Stockwerk. Am Übergang befind-
et sich eine rundbogige Eingangstür, darüber das Gemein-
dewappen. Bauzeitliche wandfeste Ausstattung mit viel Licht.

Das als typischer Zweckbau errichtete Schulhaus ist Zeitzeuge
der ländlichen Architektur der Kaiserzeit. Seine Erhaltung liegt
aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen In-
teresse.



Ansicht von der Schutterner Hauptstraße aus



Torbogen



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 24 (Flst. Nr. 0-148)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Schule, ehemaliges Abtsgebäude, 1788

Stattlicher Putzbau von 1788. Zweigeschossig mit Walmdach. Längsseite zur Straße mit sieben Achsen, die Schmalseite mit unregelmäßigen Fenstern. Hoher Kellersockel, darüber das Erdgeschoss mit zweiläufiger Freitreppe zur mittleren Haustüre führend. Unter der Kellertreppe Kellertor mit einfacher Türe, ebenso wie die Fenster in beiden Geschossen mit Bandgewänden. An den Hauskanten Ecklisenen, zwischen den Geschossen jeweils verkröpftes Gesims. Das Traufgesims reich profiliert.

Über der Haustüre das Klosterwappen: Schwein auf Fluss unter dem als Tor und Mauer dargestellten Kloster. Sandsteinplatte mit Festons des Ludwig XVI. verziert. Neben Wappen das Bau datum 1788.



Das Haus soll von 1808 bis 1810 Karl Friedrich Freiherr Drajs von Sauerbronn gehört haben.

An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ehemalige Schule und Abtsgebäude von SO



Ansicht von W



Tür mit Wappen



Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. & Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 28 (Flst. Nr. 0-152)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Gasthof „Zum Adler“, 17./18. Jahrhundert

Zweiteiliger, zweigeschossiger Baukörper. Kernbau massiv, Giebel zur Straße mit Staffelgiebel und Satteldach. Straßenseitig vier, an der Hofseite fünf Fensterachsen. In der Mitte der Hofseite Haustür mit barockem Profil und Ohren, datiert 1734. Lage und Bauart des Hauses mit Treppengiebel vermitteln einen älteren Eindruck. Auf einem Klosterplan von Kraus-Wingenroth, (Entstehung wohl Ende des 17. Jahrhunderts), kann dieses Haus mit Staffelgiebel, den zwei Gesimse mit unterer Hohlkehle gliedern eindeutig erkannt werden. Desweiteren zeigt der Stich aus dem 17. Jahrhundert die Bauweise mit Bruchsteinen mit Eckquadern, die heute jedoch unter Putz liegen.

An das Haus schließt ein ehemaliger Ladenanbau mit Walmdach an, der sich ebenfalls zweigeschossig in Fensterbreite und Form an das Vorhandene anpasst. Im Hof weitere Nebengebäude.



Das Gasthaus "Adler" hatte einst die Funktion des Zehnhauses.

An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Gasthof Adler an Ecke Hauptstraße/Goldgasse



Lage Hauptstr. mit Ladenanbau



Blick nach S aus Goldgasse



An Hauptstr., Ansicht von SW



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 32 (Flst. Nr. 0-154)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Handwerkerhaus um 1800 und Wohnhaus 20. Jh.

Schmales, zweigeschossiges Haus mit Giebel zur Hauptstraße. Das Erdgeschoss mit grauem Putz, die frühere Werkstatt eines Wagners, ist massiv gebaut mit kellerartigem Charakter. Das Obergeschoss zeigt ein einfaches Fachwerk ohne Zierlagen. Der Giebel zur Straße ist halb abgewalmt, darunter ein Wetterdach. Es handelt sich um ein gut erhaltenes, in seiner hohen schmalen Form originales Haus aus der Zeit des Dorfausbaus nach Auflassen des Klosters. An seinem Erhalt in dieser Form besteht ein öffentliches Interesse.

Das anschließende moderne Gebäude ist Teil des ehemaligen Gehöfts. Giebelseitig zur Straße gebaut mit Satteldach und rückseitigem Anbau. Hoher Kellersockel mit seitlichem Zugang.

An der Hofeinfahrt eine Stele aus Buntsandstein, wahrscheinlich ein Relikt aus dem aufgegebenen Klosterareal. Es ist deshalb aus Gründen der Ortsgeschichte und des Ortsbildes erhaltenswert



Heutiges Nebengebäude, früheres Wohnhaus von SO



Modernes Wohnhaus von SO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Schutterner Hauptstraße 34 (Flst. Nr. 0-121)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus, 18./19. Jahrhundert

Ursprünglich Teil eines Gehöfts. Eingeschossiges Gebäude in Fachwerk auf Kellersockel. Im Kniestock und im Giebel Zierfachwerkformen, Satteldach. Im Hof zweiläufige Treppe. Im Inneren historische Ausstattung: Wandtäfer, Türen, Alkoven.

Im Hof Ziehbrunnen mit rechteckigem Brunnentrog, bildet mit dem Wohnhaus eine Sachgesamtheit

Regionaltypisches Fachwerkgebäude, das die Wohnkultur des 18. und 19. Jahrhunderts gut dokumentiert. Sein Erhalt ist aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.



Schutterner Hauptstraße 34 von NO



Fachwerkkunst (Giebelseite)



Ansicht von NO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Werteplan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Unterdorfstraße 26 (Flst. Nr. 0-218)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Gehöft, 18. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus in Fachwerkbauweise mit tiefgehendem Krüppelwalmdach. Rückwärtig angelegt Ökonomiegebäude in Fachwerk und Nebengebäude, teilweise massiv.

Vor dem Wohnhaus ein Ziehbrunnen in Sandstein.

Das in seiner Substanz gefährdete Haus samt rückwärtigem Ökonomiegebäude sind typische Vertreter der giebelständigen eingeschossigen Fachwerkhäuser in der Rheinebene. Das Gebäude stammt noch aus der Zeit vor der Säkularisation und ist daher ein Zeugnis der Kontinuität für die hauptsächlich nach 1800 entstandenen Kleingehöfte außerhalb des ehemaligen Klosterareals. Das Anwesen ist als Sachgesamtheit ein Kulturdenkmal, an dessen Erhalt aus ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.



Ansicht von NW



Ansicht von N



Ziehbrunnen im Garten



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Gehöft, 19. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus mit Kniestock und Krüppelwalm-
dach.

Das Erdgeschoss in Massivbauweise, Kniestock und Giebel in
Fachwerk. An der Giebelseite doppelte Wetterblende. Am
Wohnhaus ein rückwärtiger Anbau. Rechtwinklig zum Wohn-
haus ein Ökonomiegebäude, teilweise in Fachwerk, ebenfalls
mit Krüppelwalmdach.

Seitlich des Wohnhauses auf dem Hofgelände ein Ziehbrunnen
in Sandsteinfassung.

Das frisch renovierte Wohnhaus mit Ökonomiegebäude und
Ziehbrunnen in Sachgesamtheit ist ein typischer Vertreter der
kleinen eingeschossigen Fach-
werkhäuser in der Rheinebene. An ihrem Erhalt in der gegenwärtigen
Form besteht aus bau- und
ortsgeschichtlichen Gründen ein
öffentliches Interesse.



Ansicht von NW



Ansicht von SW



Ziehbrunnen



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Unterdorfstraße 32 (Flst. Nr. 0-216/1)

Wegkreuz, 1807

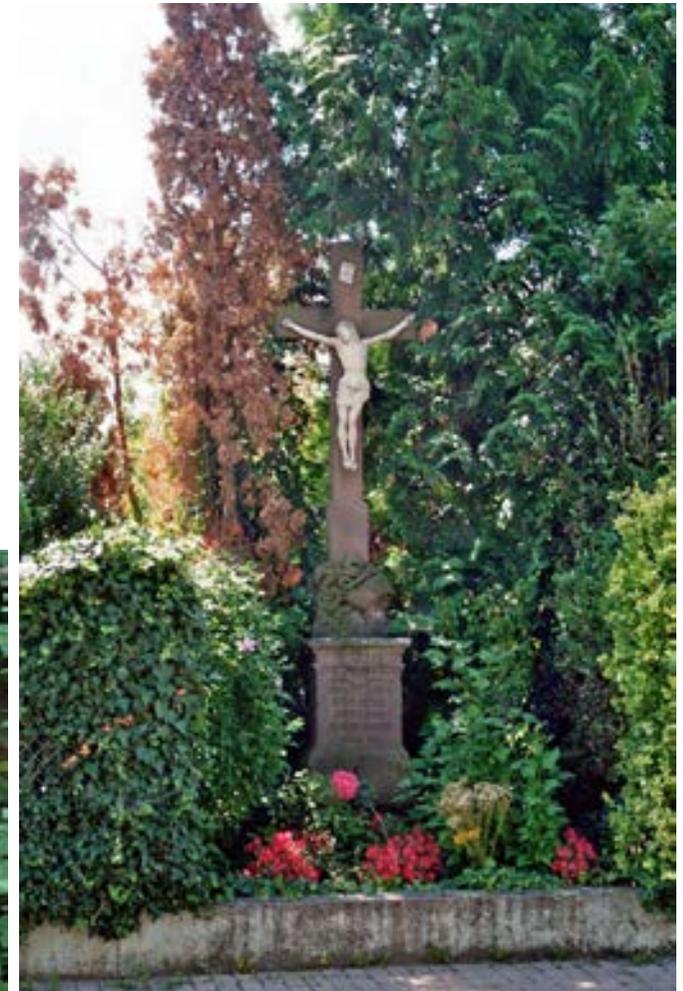
Wegkreuz aus Sandstein auf strukturiertem Sandsteinsockel mit Christusfigur.

Gestiftet von Placidus Kappel, Schultheis und dessen Ehefrau Maria Barbara.

Am Erhalt des Wegkreuzes besteht aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Wegkreuz vor Unterdorfstraße 32

Sockel mit Inschrift



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Unterdorfstraße 34 (Flst. Nr. 0-215)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Bildstock aus rotem Sandstein, 1761

Bildstock mit mehrfach getrepptem Stock und übergiebelter Laterne. Im Giebelfeld ein kleiner Engelskopf.

Einer der in Schuttern häufig anzutreffenden Bildstöcke und Kreuze aus rotem Sandstein. An seinem Erhalt besteht aus wissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Bildstock vor Unterdorfstraße 34



Stock mit Inschriften



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Unterdorfstraße 36 (Flst. Nr. 0-214)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus, 19. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus in Fachwerkbauweise mit Kniestock, Krüppelwalmdach mit Wetterschutz. Zur Straße hin eine Einfriedung, im Hof Reste eines Ziehbrunnens aus Sandstein.

Gut erhaltenes Fachwerkhaus mit Giebel zur Straßenseite, Hofeinfahrt mit unterschiedlichen Sandsteinstelen - höchstwahrscheinlich Restbestände aus dem aufgelassenen Kloster. Ein typischer Vertreter der eingeschossigen Fachwerkbauweise in der Rheinebene. An seinem Erhalt besteht aus bau- und ortsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Die beiden Anwesen Unterdorfstraße

Die Gebäude Unterdorfstraße 32 und 36 ergeben mit dem Haus 26 ein charakteristisches Siedlungsbild des 19. Jahrhunderts mit Fachwerkhaus, quer dazu gebauten Ökonomien und Ziehbrunnen.



Ansicht zur Hof- und Straßenseite von NW



Ziehbrunnen



Hofseitiger Eingang



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern

Treppenzugang im Hof
Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Unterdorfstraße 67 (Flst. Nr. 0-2016)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

Wohnhaus, 19. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus in Fachwerkbauweise auf hohem, massivem Kellersockel. Leicht angewinkeltes Satteldach mit Wetterschutz.

Gut erhaltenes Fachwerkhaus mit Giebel zur Straßenseite. Ein typischer Vertreter der eingeschossigen Fachwerkbauweise auf hohem Kellersockel in der Rheinebene. An seinem Erhalt besteht aus bau- und ortshistorischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Straßenfassade Unterdorfstraße 67



Ansicht von SO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Unterdorfstraße 69 (Flst. Nr. 0-2015)

Wohnhaus, 19. Jahrhundert

Gut erhaltenes, zweigeschossiges Wohnhaus in Fachwerkbauweise mit massivem Grundstock, giebelseitig zur Straße. Krüppelwalmdach. Eingang seitlich mit Wetterdach.

Das Gebäude ist renoviert. Als zweigeschossiges Fachwerkhhaus in Schuttern eher eine Besonderheit. Es bildet jedoch mit Haus 67 ein einheitliches Straßenbild und verweist auf die für Schuttern charakteristische Fachwerkbauweise auf hohem Kellersockel.

Das Gebäude sollte aufgrund seiner Bauweise und seiner Lage zwischen weiteren Fachwerkhäusern des 19. Jahrhunderts in seinem Bestand erhalten werden.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht von O (links Haus 67)



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Unterdorfstraße 71 (Flst. Nr. 0-2014)

Erhaltenswertes historisches Gebäude

Gehöft, 19. Jahrhundert

Zweigeschossiges Wohnhaus, traufseitig zur Straße mit Satteldach.

Das Gebäude ist mit leichtem Versatz an Haus 69 angebaut. Hofseitig mehrere Ökonomiegebäude, teils rechtwinklig zum Vorderhaus, teils parallel angeordnet.

Das Anwesen ist ein Beispiel der traufseitig zur Straße gehenden Gehöftanlagen, die in Schuttern weniger häufiger anzutreffen sind. Mit dem geschlossen wirkenden Charakter ähneln sie den giebelständigen Hofstätten, die nach der Auflassung des Klosters entstanden sind.

Das Anwesen sollte deshalb aus ortsgeschichtlichen Gründen wie aus bauhistorischen Gründen in seiner Form erhalten werden.



Ökonomiegebäude



Straßenfassade



Ansichts des Gehöftes von NO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Unterdorfstraße 73 (Flst. Nr. 0-2013)

Gehöft, 19. Jahrhundert

Eingeschossiges Wohnhaus in Fachwerkbauweise auf hohem Kellersockel. Leicht gewinkeltes Satteldach und Wetterdach.

Gut erhaltenes Fachwerkhaus mit Giebel zur Straßenseite. Rückwärtig mehrere winkelförmig anschließend Ökonomiegebäude, darunter ein Tabakschopf.

Ein typischer Vertreter der Gehöfte in der Rheinebene mit eingeschossigen Fachwerkbauten auf hohem Kellersockel, das in Sachgesamtheit erhalten werden sollte.



Erhaltenswertes historisches Gebäude / Prüffall



Gehöft Unterdorfstraße 73 von S



Ökonomiegebäude mit Tabakschopf von SO



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Wertepan

Objektliste

Historische Ortsanalyse

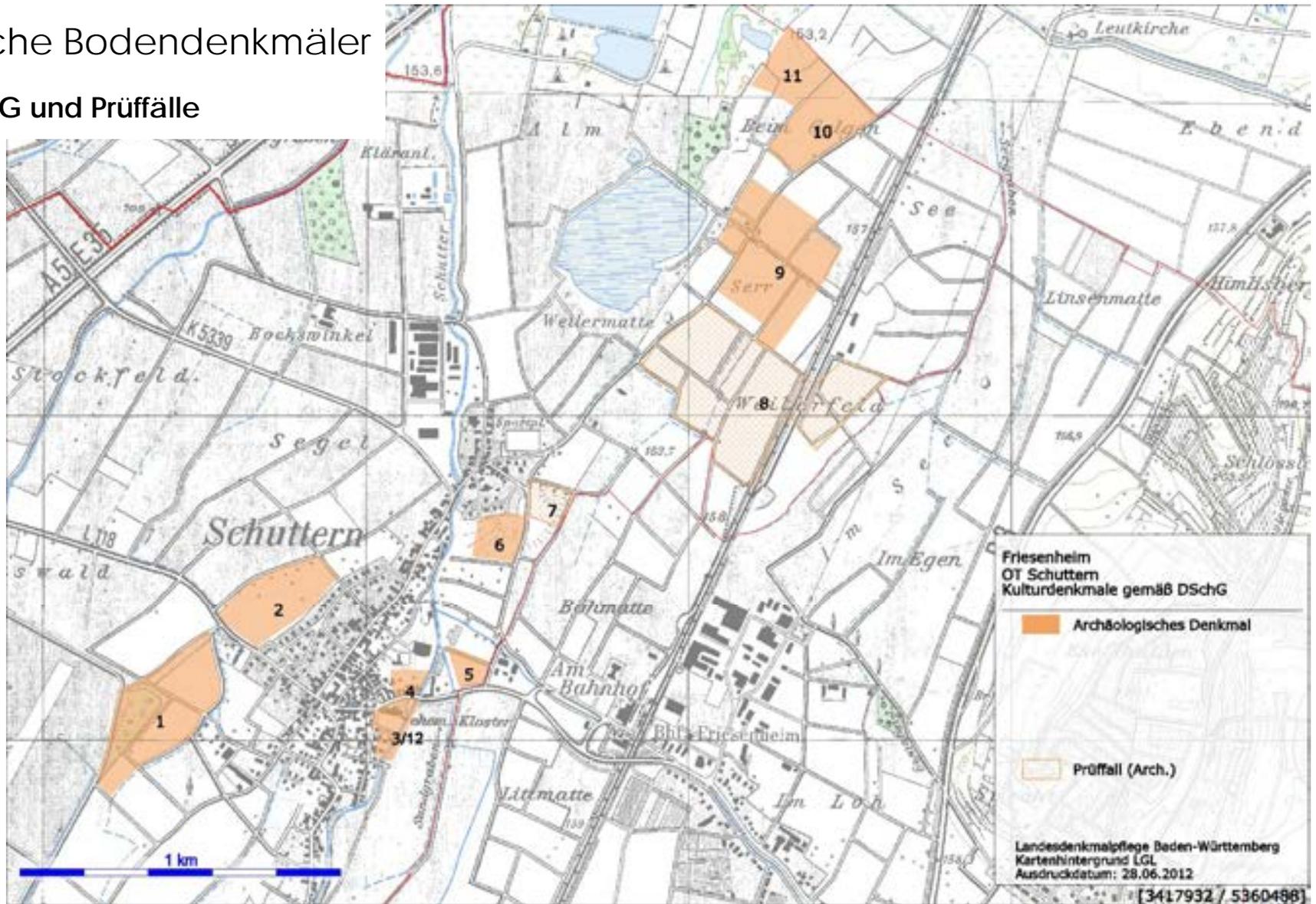
Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Archäologische Bodendenkmäler gemäß § 2 DSchG und Prüffälle



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

[Startseite](#)

[Werteplan](#)

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

1) Oberrot

(Flst. Nr. 0-2154, 0-2155, 0-2194, 0-2201-2214,
0-2216-2226, 0-2244-2248, 0-3166)

Siedlung, Neolithikum

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG

2) Bauernbreite

(Flst. Nr. 0-2035, 0-2067/1, 0-2157-2177,
0-2177/1, 0-2178-2184, 0-3311, 0-3352)

Siedlung, Mittelalter

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG

3) Ortsetter

(Flst. Nr. 0-127/12, 0-139/1, 0-142/17, 0-142/22,
0-146, 0-146/1, 0-146/2, 0-146/3, 0-192)

Kloster, Mittelalter

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG

4) Ortsetter (Flst. Nr. 0-187-191)

Siedlung, provinzial-römisch

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Startseite

Plan arch. Denkm.

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

5) Schloßmatt (Flst. Nr. 0-2510-2516)

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG

Burg, Mittelalter

6) Obere Rötle

(Flst. Nr. 0-2562,0-2569-2579, 0-2581)

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG

Siedlung, Mittelalter

7) Untere Rötle (Flst. Nr. 0-25902598)

Potenzielles Bodendenkmal (Prüffall)

Siedlung, Mittelalter

8) Hinter Weilerfeld, Im unteren Weilerhof,
Oberes Weilerfeld, Weilerhof

(Flst. Nr. 0-23/1, 0-542, 0-2631,-2659, 0-2659/1,
0-2660, 0-2664, 0-2678/1, 0-2678/2, 0-2679,
0-2681-2688, 0-2693, 0-2693/1, 0-2694-2696,
0-2699, 0-2702, 0-2830,-2839, 0-2841-2852)

Potenzielles Bodendenkmal (Prüffall)

Siedlung, Mittelalter



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Startseite

Plan arch. Denkm.

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

9) Bildstöcke, Giesiebel, Im unteren Weilerhof, In der Serr, Weilerfeld

(Flst. Nr. 0-23/1, 0-2764-2767, 0-2767/1, 0-2768-2773, 0-2799-2800, 0-2802, 0-2802/1, 0-2803-2806, 0-2811, 0-2811/1, 0-2812-2827, 0-2830, 0-2905-2912, 0-2914-2917)

Siedlung, Neolithikum

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG

10) Beim Galgen

(Flst. Nr. 0-2920-2937, 0-2937/1, 0-2938))

Siedlung, Neolithikum

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG

11) Hintere Schachen

(Flst. Nr. 0-2920, 0-2938-2944, 0-2949, 0-2958-2969)

Siedlung, Neolithikum

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Startseite

Plan arch. Denkm.

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

12) Klosterareal

(Flst. Nr. 0-127/12, 0-139/1, 0-142/17, 0-142/22,
0-146, 0-146/1, 0-146/2, 0-146/3, 0-192)

Klostergebäude, mittelalterlich bis neuzeitlich

Auf dem Areal des ehemaligen Klosters wurden im Frühjahr 2013 geophysikalische Messungen unternommen. Eine erste Bewertung gibt Aufschluss über die südlich und nördlich der Klosterkirche erfassten Bodendenkmäler:

- Südlich der Kirche ist der mittelalterliche Kreuzgang nachgewiesen.
- An der Südwestecke der Kirche befindet sich ein großer ost-west-gelagerter Baukörper, der sich in den Straßenraum nach Westen fortsetzt.
- Südöstlich des Klosters sind entlang der Schutter Wirtschaftsbauten mit verschiedenen Ausbauphasen zu erkennen.
- Nördlich der Kirche liegen mehrere Bauten, darunter befinden sich möglicherweise auch einige römischer Provenienz.

Archäologisches Bodendenkmal gemäß § 2 DSchG



Abb. 9: Gebäudestrukturen des Klosterareals im Bodenradarbild, Aufnahme 2013



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Startseite

Plan arch. Denkm.

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE

Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg - Auszug

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

- (1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.
- (2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.
- (3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch
 1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
 2. Gesamtanlagen (§ 19).

§ 6 Erhaltungspflicht

Eigentümer und Besitzer von Kulturdenkmalen haben diese im Rahmen des Zumutbaren zu erhalten und pfleglich zu behandeln. Das Land trägt hierzu durch Zuschüsse nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel bei.

§ 8 Allgemeiner Schutz von Kulturdenkmalen

- (1) Ein Kulturdenkmal darf nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde
 1. zerstört oder beseitigt werden,
 2. in seinem Erscheinungsbild beeinträchtigt werden oder
 3. aus seiner Umgebung entfernt werden, soweit diese für den Denkmalwert von wesentlicher Bedeutung ist.
- (2) Dies gilt für bewegliche Kulturdenkmale nur, wenn sie allgemein sichtbar oder zugänglich sind.

§ 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

- (1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.
- (2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,
 1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
 2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
 3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
 4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
 5. wenn sie aufgrund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.
- (3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

§ 15 Wirkung der Eintragung

- (1) Ein eingetragenes Kulturdenkmal darf nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde
 1. wiederhergestellt oder instand gesetzt werden,
 2. in seinem Erscheinungsbild oder seiner Substanz verändert werden,
 3. mit An- oder Aufbauten, Aufschriften oder Werbeeinrichtungen versehen werden,
 4. von seinem Stand- oder Aufbewahrungsort insoweit entfernt werden, als bei der Eintragung aus Gründen des Denkmalschutzes verfügt wird, das Kulturdenkmal dürfe nicht entfernt werden.Einer Genehmigung bedarf auch die Aufhebung der Zubehöreigenschaft im Sinne von § 2 Abs. 2.
- (2) Aus einer eingetragenen Sachgesamtheit, insbesondere aus einer Sammlung, dürfen Einzelsachen nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde entfernt werden. Die höhere Denkmalschutzbehörde kann allgemein genehmigen, dass Einzelsachen im Rahmen der ordnungsgemäßen Verwaltung entfernt werden.
- (3) Bauliche Anlagen in der Umgebung eines eingetragenen Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung sind, dürfen nur mit Genehmigung der Denkmalschutzbehörde errichtet, verändert oder beseitigt werden. Andere Vorhaben bedürfen dieser Genehmigung, wenn sich die bisherige Grundstücksnutzung ändern würde. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn das Vorhaben das Erscheinungsbild des Denkmals nur unerheblich oder nur vorübergehend beeinträchtigen würde oder wenn überwiegend Gründe des Gemeinwohls unausweichlich Berücksichtigung verlangen.

§ 28 Übergangsbestimmungen

- (1) Als Eintragung in das Denkmalbuch gemäß § 12 gilt die Eintragung in
 1. das Denkmalbuch und das Buch der Bodenaltertümern nach dem badischem Landesgesetz zum Schutz der Kulturdenkmale,
 2. das auf Grund von Art. 97 Abs. 7 der württembergischen Bauordnung angelegte Landesverzeichnis der Baudenkmale,
 3. das auf Grund von § 34 der badischen Landesbauordnung angelegte Verzeichnis der Baudenkmale,
 4. das Verzeichnis der Denkmäler nach Art. 8 und 10 des hessischen Gesetzes den Denkmalschutz betreffend vom 16. Juli 1902 (RegBl. S. 275),
 5. das Denkmalverzeichnis gemäß Verfügung des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend den Schutz von Denkmalen und heimatlichem Kunstbesitz, vom 25. Mai 1920 (RegBl. S. 317).



Freies Institut für angewandte
Kulturwissenschaften
Stephan Kaltwasser M. A. &
Oliver Ungerath M. A., 2013

Startseite

Werteplan

Historische Ortsanalyse

Friesenheim-Schuttern



Baden-Württemberg

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
REFERAT 26 - DENKMALPFLEGE